Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 210. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 24. März 1891.**

Die Personaltarife der Eisenbahnen.

⚭ Berlin, 23. März.

Die dringlichste Frage bei der Revision der Eisenbahnpersonentarife scheint mir der Verkehr der großen Städte mit ihren Vororten zu sein. Das ganze Geheimniß der Wohnungsfrage beruht darin, das Areal zu vergrößern, auf welchem Häuser gebaut werden können. Die Kosten für die Herstellung der Gebäude sind in großen Städten nicht übermäßig viel theurer als in kleinen Städten oder auf dem Lande. Was die Arbeiterwohnung in einer Großstadt theuer macht, ist der Preis der Baustelle. Das wachsende Wohnungsbedürfniß steigert von Jahr zu Jahr den Preis desjenigen Bauterrains, das für die Stadterweiterung im nächsten Jahre in Anspruch genommen wird, in mächtiger Weise, und dieses Terrain schließt sich an das zuletzt bebaute immer unmittelbar an. Es will sich Niemand vom Centrum der Stadt weiter entfernen, als dringend nothwendig ist. Das Pferdebahnnetz wird naturgemäß immer erst dann erweitert, wenn der Stadttheil, durch welchen der neue Schienenstrang gehen soll, schon dicht bebaut ist. Die Berliner Ringbahn ist jetzt seit etwa 17 Jahren im Betrieb, vor 9 Jahren wurde sie durch die Stadtbahn ergänzt. Hätte man für die Fahrten auf der Ringbahn die denkbar niedrigsten Preise angesetzt, so hätte sich wahrscheinlich längs des ganzen Geleises derselben eine mächtige Gürtelstraße gebildet, die eine Ausdehnung von mehr als drei Meilen haben würde. Auf der Ringbahn verkehren in jeder Stunde zwei Züge, einer in der einen, ein anderer in der entgegengesetzten Richtung. An Wochentagen werden dieselben schwach benutzt. Wäre der Fahrpreis für die dritte Klasse auf 10 Pfennige ohne Unterschied der Entfernung angesetzt, so würde die Zahl der Züge vielleicht doppelt, vielleicht dreifach so groß sein können und die Eisenbahn würde bessere Geschäfte machen. Stärkere Benutzung der Ringbahn und stärkere Ausnutzung des längs ihrer Geleise liegenden Terrains stehen in Wechselwirkung. Man siedelt sich erst an, wenn die Verbindung erleichtert worden ist und die stärkere Ansiedlung macht dann das Unternehmen der Eisenbahn rentabel. Für Berlin kommt nun nicht allein die Ringbahn in Betracht, sondern jeder der von hier auslaufenden Schienenstränge in einer Länge von durchschnittlich zwei Meilen. Würde die Eisenbahn den kühnen Schritt thun, hier auf den bezeichneten Tarif herabzugehen, so würde sie urplötzlich ein Terrain von großer Ausdehnung als Bauterrain nutzbar machen und die Privatspeculation würde dasselbe ohne Mitwirkung des Staats oder der Genossenschaften bebauen. Hier handelt es sich nicht darum, die Lust zu Vergnügungsreisen zu wecken, sondern ein vorhandenes Bedürfniß zu befriedigen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 24. März.

Eine seltene Einmüthigkeit herrscht in der Presse bezüglich der Frage des **Welfenfonds**. Blätter aller Parteien verlangen eine Regelung, womöglich die völlige Beseitigung desselben. Namentlich die von uns gestern mitgetheilten Enthüllungen der „Köln. Ztg." über das Verfahren bezüglich der geheimen Ausgaben erregen allseitig schwere Bedenken. Bekanntlich theilte das Blatt mit, daß die Beläge der Rechnungslegung **verbrannt** wurden, nachdem der König die Verwendung gutgeheißen. Dazu bemerkt die „Nat.-Zeitung": „Waren solche Verwendungen zum Theil derart, daß man wirklich das Verbrennen der Beläge für angezeigt hielt, so würde uns dies nur in dem Wunsche bestärken, den Welfenfonds schleunigst beseitigt zu sehen. Wir glauben kaum, daß es sonst in Preußen Sitte ist, die Beläge über „geheime" Fonds zu verbrennen." In gleichem Sinne schreibt der „Hann. Cour.": „Diese Darstellung ist nur geeignet, den Wunsch nach einer anderweitigen Regelung der Verwendung der Rente aus dem Welfenfonds nachdrücklichst zu unterstützen." Die „Freis. Ztg." schreibt:

Wenn die Schilderung der „Köln. Ztg." zutreffend wäre, so würde diese Form der Verwaltung gesetzwidrig sein. Denn es ist durchaus nicht selbstverständlich, daß alle Ueberschüsse dem Ministerpräsidenten zu überweisen sind „zur Abwehr von Unternehmungen des Königs Georg". Andernfalls könnten ja bei den Revenuen sich überhaupt Ueberschüsse niemals ergeben. Das Beschlagnahmegesetz trifft aber ausdrücklich die Bestimmung, daß Ueberschüsse dem Capitalbestande zuzuführen seien. Auch ist durch die Ueberweisung eines Dispositionsfonds an den Ministerpräsidenten der Finanzminister, dem durch das Beschlagnahmegesetz die Verwaltung des Fonds übertragen ist, nicht der Verpflichtung enthoben, sich von der gesetzlichen Verwendung aller Gelder zu überzeugen. Die Cabinetsordre endlich, durch welche nach obiger Darstellung der König die Verwaltung dechargirt, kann nur die Verantwortlichkeit der Verwaltenden insofern vermindern, als sie dieselbe auf denjenigen Minister überträgt, der diese Cabinetsordre gegenzeichnet. Diese Gegenzeichnung aber wird wiederum seitens des Fürsten Bismarck selbst erfolgt sein.

Der hochconservative „Reichsbote" bringt eine Zuschrift aus Hannover, in welcher es heißt:

Jedermann hegt hier den lebhaften Wunsch der Beseitigung eines Fonds, dessen Berechtigung man nicht mehr anzuerkennen vermag, seitdem die unbedingt friedliche Haltung des Herzogs von Cumberland jeden Gedanken an feindselige Umtriebe des letzteren gegen das Deutsche Reich ausschließen muß, dessen Existenz aber den welfischen Agitationen eine sehr bequeme und nur allzu wirksame Handhabe bietet. Wie sich demnach schon vor mehreren Jahren der Hannoversche Provinziallandtag auf den Antrag des Herrn v. Bennigsen einstimmig für die Aufhebung des Welfenfonds ausgesprochen hat, so hat nicht minder vor kurzem der hiesige Conservative Verein in einer Resolution demselben Gedanken einen sehr entschiedenen Ausdruck gegeben. Man ist daher hier in allen politischen Kreisen weit davon entfernt, den Abgeordneten Tramm wegen seines Vorgehens zu tadeln, erhofft vielmehr von diesem Vorgehen bestimmt eine baldige Inangriffnahme der gerade für unsere Provinz so sehr peinlichen und nachtheiligen Angelegenheit.

Die aus Hamburg stammende Meldung, Herr v. Bötticher habe nur ein Darlehen aus der Privatschatulle des Kaisers erhalten unter hypothekarischer Sicherstellung auf ein Gut des Schwiegervaters des Herrn v. Bötticher wird von der „Freis. Ztg." als Erfindung bezeichnet.

Die „Hamb. Nachr." setzen ihre Betrachtungen über **Windthorst** und das Centrum fort. Wieder wird die oft gehörte Behauptung wiederholt, Fürst Bismarck habe die Falk'schen Gesetze nur deshalb preisgegeben, weil ihm die Fortschrittspartei und die Secessionisten ihre Unterstützung verweigerten. Bekanntlich ist die Secession erst ein Jahr nach dem ersten „Ausgleichs-Gesetz" erfolgt.

Deutschland.

Berlin, 23. März. [Amtliches.] Seine Majestät der König hat auf Grund des § 28 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Samml. S. 195) den Regierungs-Rath Dr. **Dippe** zu Berlin zum Stellvertreter des Präsidenten des Bezirks-Ausschusses für den Stadtkreis Berlin, abgesehen von der Führung des Vorsitzes, auf die Dauer seines Hauptamts daselbst ernannt.

Der Ober-Präsident Freiherr von **Wilamowitz-Möllendorff** zu Posen ist zum Staatscommissar bei der Posener Landschaft ernannt worden.

Dem Oberarzt der Privat-Krankenanstalt „Bergmannsheil" in Wiemelhausen, Kreis Bochum, und früheren Privatdocenten an der Universität Greifswald Dr. **Carl Löbker** und den Oberlehrern an der Ober-Realschule (Guericke-Schule) zu Magdeburg Dr. **Heinrich Reichau** und **Friedrich Fischer** ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden.

(R.-Anz.)

Berlin, 23. März. [Tages-Chronik.] Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Während nach den kürzlich veröffentlichten Ergebnissen der **Reichseinnahmen** aus den ersten elf Monaten des laufenden Etatsjahres als wahrscheinlich vorauszusetzen ist, daß die den einzelnen Bundesstaaten zu überweisenden Einnahmezweige einen höheren Schlußertrag für das Etatsjahr 1890/91 abwerfen werden, als er nach der Ertragshöhe bis zum Ende October vorausberechnet werden mußte, scheinen die dem Reiche verbleibenden Einnahmen, soweit sie ein Plus aufweisen werden, fast ganz genau der Schätzung des Staatssectärs, Frhrn. v. Maltzahn, bei Einbringung des Etats für 1891/92 entsprechen zu sollen. Die Zuckerverbrauchsabgabe wird voraussichtlich 11 Millionen mehr, als im Etat angesetzt ist, ergeben; die Brausteuer 3,5 Millionen und die Wechselstempelsteuer 1 Million.

Der „Reichs-Anzeiger" berichtet: Das Präsidium des Deutschen Handelstages hat die Mitglieder des Ausschusses zu einer Sitzung auf Freitag, den 17., und eventuell Sonnabend, den 18. April, zur Berathung folgender Gegenstände eingeladen: Die Reform des Personentarifs der deutschen Eisenbahnen, die Verlängerung der Sprechzeit im Fernverkehr von Ort zu Ort und allgemeine Herabsetzung der Fernsprechgebühren, ferner die Berufung einer Plenar-Versammlung des Handelstages und eventuell Vorbereitung der Tagesordnung. Laut früherer Beschlüsse des Ausschusses sollen auf die Tagesordnung der nächsten Plenarversammlung gesetzt werden: die Berathung über die Verwendung der Ueberschüße der preußischen Staatsbahn-Verwaltung und die Einführung einer einheitlichen Zeit für die Eisenbahnen. Außerdem sind folgende Fragen als zur Berathung im Plenum geeignet bezeichnet worden: die Reform des Personentarifs der deutschen Eisenbahnen, die Abänderung des Eisenbahn-Gütertarifs, Gesetzentwurf, betreffend die Telegraphen- und Telephon-Verbindungen, Zurücknahme des Bismarck'schen Erlasses bezüglich der Veröffentlichung der Jahresberichte der Handelskammern, deutsche Industrie-Ausstellung in Berlin für 1894, obligatorische Befragung der Handelskammern, bevor Gesetzentwürfe, welche Handel und Industrie berühren, den gesetzgebenden Versammlungen vorgelegt werden, Einwirkung des nordamerikanisch-brasilianischen Handelsvertrages auf die deutsche Industrie, Bericht über das Verfahren bei Ableistung des Offenbarungseides. — Die Veranstaltung einer deutschen Industrie-Ausstellung in Berlin im Jahre 1894 ist ganz besonders von der Handelskammer zu Osnabrück in einem Rundschreiben an die deutschen Handelskammern, kaufmännischen Corporationen wirthschaftlichen Vereine u. s. w. angeregt worden.

Der Protest der Versammlung von **Ostfriesen** in Aurich bezieht sich auf eine Aeußerung des Kriegsministers in der Reichstagssitzung vom 13. März. In dieser Sitzung citirte der Abgeordnete **Bebel** in einer Rede über Soldatenmißhandlungen die Worte, welche ein Hauptmann gebraucht hatte, und die dahin gingen, daß sie, die „ostfriesischen fetten Ochsen", am glücklichsten seien, wenn sie auf ihrem Mist und Torf säßen. Der Kriegsminister, Herr von Kaltenborn, erwiderte:

„Ich glaube, daß das, soviel ich berichtet bin, seinen Grund darin hat, daß die Offiziere etwas aufgebracht darüber waren, daß die Hälfte der Recruten, die in diesem Jahre eingestellt waren, den Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs nicht kannten, und ich glaube, da möchten sich die Offiziere wohl zu Aeußerungen den Schullehrern gegenüber haben hinreißen lassen, die denselben nicht gefallen haben. Ich glaube aber, ein Beweis von großer Begabung für die Schullehrer mag das auch nicht gewesen sein."

Gegen diese Aeußerung protestirte die Versammlung in Aurich. Zugleich wurde, wie das „Berl. Tagebl." berichtet, eine Resolution angenommen aus Anlaß der, wie wenigstens gerüchtweise verlautet, in Aussicht genommenen Verlegung des ostfriesischen Regiments nach dem Elsaß.

[**Die Anwendung des Tuberkulins bei Kühen**] erörtert die von Berliner Hochschullehrern redigirte „Thierärztliche Wochenschrift" in einem für die Landwirthschaft sehr bemerkenswerthen Aufsatz. Es wird zunächst als erwünscht hingestellt, daß möglichst ausgedehnte Versuche an recht zahlreichen Thieren gemacht werden, denn nur so lassen sich die beiden Hauptfragen lösen: 1) Reagiren alle tuberkulösen Rinder, besonders auch im Anfangsstadium der Krankheit, oder nur ein Theil derselben, bezw. nur die schwerer erkrankten? 2) Reagirt kein nicht tuberkulöses Rind? Zu

---

Nachdruck verboten.

Irrthümer.

Erzählung von **F. Arnefeldt.** [29]

Fritz nickte, während er noch ein Stück Kuchen vom Teller nahm. „Freilich hab ich's ihr gesagt; ich dachte, vor Verbündeten braucht man doch keine Geheimnisse zu haben."

„Verbündete?" fragte Frau Bodmer.

„Nun, um die Unschuld an den Tag zu bringen. Wir haben uns das gleich am ersten Tage versprochen."

„Fräulein Hildegard auch!" sagte Frau Bodmer, die Hände faltend, mit Thränen in den Augen.

„Gewiß, gewiß," betheuerte Fritz, fügte aber sogleich einschränkend hinzu, „das heißt, recht klug werde ich ja aus ihr auch nicht mehr, es ist seit Adelheids Tod alles wie umgewandelt in Lettenhofen. Eigentlich hat sie Herrn Bodmer sehr lieb, ich glaube ebenso lieb wie ich, wenn sie's auch nicht so zeigt, weil sie denkt, das schicke sich nicht für ein Mädchen, und sie grämt sich auch um ihn noch mehr als um Adelheid. Mit Bodo spricht sie fast gar nicht mehr, und gestern hat sie sogar dem Papa gegenüber behauptet, Warnbeck wisse recht gut, daß er falsches Zeugniß gegen Herrn Bodmer ablege."

„Nein, nein, mein Sohn!" rief die alte Frau erschrocken, „das glaube ich nicht, er wird nicht gegen besseres Wissen meinen Gotthold beschuldigen! Warum sollte er das? Gotthold hat ihm doch nie etwas zu Leide gethan!"

„Na, gemocht haben sie sich auch niemals!" brummte Fritz. „Der Papa war auch böse und verwies Hildegard ihre Rede; als ich sie hernach fragte, was sie eigentlich damit gemeint habe, da riß sie sich los und sagte, ich solle sie zufrieden lassen, sie wisse manchmal nicht, was sie sage, sie werde noch wahnsinnig über die Sache."

Frau Bodmer schüttelte den Kopf. „Was denken Sie denn darüber?" fragte sie.

Fritz stützte den Kopf in die eine Hand und fuhr sich mit der anderen durch das kurzgeschorene blonde Haar. „Ich denke, Hildegard weiß etwas, was sie sich nicht zu sagen traut," erklärte er nach einer Pause.

„Aber, lieber Fritz, Sie sagten doch eben, Fräulein Hildegard habe sich mit Ihnen verbündet, um meines Sohnes Unschuld an den Tag zu bringen", wandte Frau Bodmer ein. „Da würde sie doch nichts verschweigen, was dazu dienen könnte."

Fritz zuckte die Achseln. „Aus solchen Mädchen wird man ja nicht klug!" wiederholte er seine Redensart abermals. „Sie hat sich mit mir verbündet, sie hat Herrn Bodmer lieb, und dann thut sie doch wieder, als habe sie auch etwas gegen ihn, als hätte er ihr besonders was zu Leide gethan."

„Was? Was?" seufzte Frau Bodmer.

„Ja, ich hab's nicht herausbringen können; wenn ich aber wiederkomme, dann lasse ich doch nicht los. Jetzt mochte ich sie nicht noch mehr quälen", fügte er mitleidig hinzu; „sie hat es schon ohnehin so schwer, der Rittmeister, den sie in den Tod nicht leiden kann, verfolgt sie wie ihr Schatten."

„Der Rittmeister v. Warnbeck?" fragte Frau Bodmer erstaunt.

„Ja, derselbe", antwortete Fritz in seiner burschikosen Manier. „Gleich nach Adelheids Begräbniß fuhr er fort, und wir dachten, wir wären ihn los. Aber Prosit Mahlzeit! Schon am anderen Tage war er wieder da, und fast jeden Tag seitdem; ich glaube, sein Goldfuchs und seine zwei kohlschwarzen Wagenpferde — schön sind sie, das muß ihnen der Neid lassen —" schaltete er nachdenklich ein, „fänden den Weg zwischen Falkenhorst und Lettenhofen schon mit verbundenen Augen."

„Es ist doch natürlich, daß es ihn in seinem Schmerze zu der Familie seiner verstorbenen Braut zieht", sagte Frau Bodmer, die in ihrer Milde allen Dingen die beste Seite abzugewinnen suchte.

Fritz schnippte wegwerfend mit den Fingern. „Hetzen und schüren will er, den Papa, die Dienstboten; er stellt immer noch Separatverhöre mit ihnen an, als obs nicht genug an denen wäre, zu welchen sie immer nach Nauen müssen. Ich glaube gar nicht, daß es mit seiner Trauer um Adelheid so weit her ist, so sehr er sich auch anstellt."

„Fritz, Fritz!" warnte Frau Bodmer.

„Er bringt ja immer ganze Körbe von Blumen aus seinen Treibhäusern und Gärten, um sie aufs Grab zu legen, aber ich trau ihm doch nicht," bemerkte Fritz mit verschmitzter Miene, in welcher zu lesen stand, er könne wohl noch etwas Anderes über die Besuche des Rittmeisters berichten, ziehe aber vor, zu schweigen.

Frau Bodmer machte ihn durch keine Frage in seinem Vorsatz wankend, und als nach einigen Minuten die alte Wanduhr aushob und mit lautem Schlage die fünfte Stunde verkündete, sprang er auf und sagte, den Uniformrock zurecht rückend: „Nun muß ich mich aber auf den Weg machen, es ist die höchste Zeit."

Er ließ es geschehen, daß Frau Bodmer ihm den noch vorhandenen Kuchen in einen großen weißen Bogen packte und als Reise-Imbiß mitgab; dann reichte er ihr die Hand und verabschiedete sich von ihr mit den treuherzigen Worten: „Seien Sie nicht zu traurig, liebes Tantchen. Verlassen Sie sich auf mich, ich bringe den Herrn Doctor heraus. Das habe ich mir gelobt, so wahr ich Letten heiße."

Noch ein Gruß, und er flog die Treppen hinunter.

Trotz aller treuen Anhänglichkeit des guten Fritz blieb Frau Bodmer doch in einer recht trostlosen Stimmung zurück. Die Unterhaltung hatte sie mit manchen Einzelheiten des traurigen Ereignisses bekannt gemacht, die ihr bis dahin fremd gewesen waren, und hatte ihr andere in einer neuen Beleuchtung und darum noch bedrohlicher erscheinen lassen. Immer wieder drängte sich ihr der Gedanke auf, daß zwischen Gotthold und Adelheid irgend eine geheime Beziehung bestanden habe. Sie erinnerte sich jetzt, in wie ernstem, erregtem Gespräch sie beide gefunden, als Adelheid während ihres Aufenthaltes in Berlin einmal mit Gotthold bei ihr zusammengetroffen war und sie auf längere Zeit das Zimmer verlassen gehabt, um eine Erfrischung zu besorgen.

„Wenige Tage darauf verlobte sie sich mit dem Rittmeister", setzte sie ihr Selbstgespräch fort, „und ich fürchtete, es würde Gotthold sehr nahe gehen, aber er hatte sich wohl sehr in der Gewalt, ich habe ihm nichts angemerkt! Nur das letzte Mal vermochte er sich nicht zu beherrschen", seufzte sie, die schmalen weißen Hände wie schmerzgepeinigt in einander schlingend. „Er war so ganz anders als sonst, so unstät, so verstört! Wußte er da schon von dem Tode der Unglücklichen?"

Sie hielt inne, entsetzt vor dem Gange, den ihre Gedanken jetzt nahmen.

„Er ist kein Mörder!" rief sie aufspringend. „Barmherziger Gott, laß mich nicht wahnsinnig werden über diesen entsetzlichen Gedanken! Soll ich, die eigene Mutter, weniger Vertrauen zu meinem Sohne haben, als jener Knabe, als jenes junge Mädchen, die Geschwister der Verstorbenen!"

„Aber auch Hildegard scheint zu wanken!" sann sie weiter. „Auch sie wird nach den Andeutungen des Knaben, der sehr gut zu beobachten scheint, von einem Geheimniß bedrückt. Wenn ich sie doch sprechen könnte, vielleicht würde sie sich mir anvertrauen, vielleicht fänden wir gemeinschaftlich einen Weg, der aus diesem Wirrsal führte."

Sie stand mit entschlossener Miene auf, öffnete ihren altmodischen Schreibsecretär und schrieb einen Brief, den sie dann selbst zum nächsten Briefkasten trug.

(Fortsetzung folgt.)

den bisherigen kleinen Versuchen hat man schon bei Lebzeiten sich krank zeigende Thiere ausgewählt. Es kommt aber praktisch besonders darauf an, zu ermitteln, ob nicht sonst unerkennbare Anfangsstadien der Tuberkulose sich durch das Tuberkulin nachweisen lassen, sowohl in Rücksicht auf die möglichst frühe Ausmerzung, als auf die dann noch mögliche gute Verwerthung des Fleisches der tuberkulösen Thiere. Vor Allem ist aber die noch wichtigere zweite Frage zu beantworten, ob nicht auch bei anderen chronischen Krankheiten unter gewissen Umständen eine Fieberreaction nach der Impfung eintritt. Neben diesen Hauptfragen harren auch noch mehrere wichtige Nebenfragen der Aufklärung. Da gilt es zunächst, endgiltig die Minimaldosis zu finden. Besondere Beachtung erfordern weiterhin die Obductionsbefunde. Die am Menschen gemachten Beobachtungen müssen auch beim Rinde angestellt werden und lassen sich dadurch vielleicht ergänzen. Im Zusammenhange hiermit steht ein häufig erhobenes Bedenken, ob ein Besitzer, welcher seinen Rinderbestand impfen läßt, irgend welche wirthschaftliche Nachtheile zu erwarten hat. Es scheint ausgeschlossen, daß das Fleisch eines tuberkulösen Rindes nach der Impfung weniger verwerthbar sein sollte als vorher, da eine Einwirkung auf die Ausbreitung des tuberkulösen Processes nicht anzunehmen ist. Mit Sicherheit abzuweisen ist jedoch die Befürchtung, daß das Fleisch eines gesunden Thieres durch die Einimpfung des Tuberkulins irgendwie entwerthet werden könnte. Eine Schlachtung des Thieres und Verwerthung des Fleisches einige Tage nach der Impfung kann unmöglich Bedenken erregen. Eine andere Frage ist, ob die Verwendung der Milch durch die Impfung in Frage gestellt wird. Daß nach der Impfung reagirende Thiere etwas weniger Milch haben, ist schon beobachtet. Es erscheint auch geboten, die Milch der Impfthiere, so lange die Reaction anhält, nicht in den Verkehr zu bringen und besser sie nur als Viehfutter zu verwenden. Es liegen jedoch keinerlei Gründe vor, welche eine Veränderung der Milchbeschaffenheit noch nach Ablauf von 48 Stunden nach der Impfung (höchste Dauer der Reaction) vermuthen ließen. Daß die Milch derjenigen Kühe, welche überhaupt nicht reagiren, irgendwie verändert sein sollte, ist sehr unwahrscheinlich. Da aber ein Uebergehen des Impfstoffes in die Milch nicht absolut unmöglich ist, so würde es bis auf Weiteres der Vorsicht entsprechen, auch die von diesen Kühen innerhalb 24 Stunden nach der Impfung gewonnene Milch nicht in natura in den Verkehr zu bringen, sondern sie erst entsprechend zu verarbeiten. Der Milchertrag an einem Impftage ist wohl kaum in Betracht zu ziehen gegen den Vortheil, der gerade einem Milchkuhstall aus der Ermittelung der tuberkulösen (perlsüchtigen) Stücke erwächst.

[Ein Pistolenduell mit verhängnißvollem Ausgang] hat am Sonnabend, den 14. März, bei Göttingen stattgefunden zwischen zwei Herren aus Heiligenstadt, einem Assessor Ziegel und einem Referendar Sch. Assessor Ziegel erhielt einen Schuß in den Unterleib und ist am letzten Sonnabend dieser Verletzung erlegen; sein Gegner soll dem Vernehmen nach sofort die Flucht ergriffen und Deutschland schon verlassen haben. Als Ursache des Duells wird eine zwischen den Duellanten schon länger bestehende Spannung angegeben, welche schließlich zu thätlichen Beleidigungen führte. Local der Beleidigung war der Gasthof „Zum Preußischen Hof" in Heiligenstadt.

[Militär-Wochenblatt.] Erbgroßherzog von Baden Königl. Hoheit, Gen.-Major und Commandeur der 4. Garde-Inf.-Brig., unter Belassung à la suite des 1. Garde-Regts. zu Fuß, des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109 und des 1. Garde-Ulan.-Regts., zum Chef des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, v. Treskow, Oberst à la suite des Inf.-Regts. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, unter Entbindung von dem Commando nach Würtemberg und unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 4. Inf.-Brig., Buchholz, Oberst und Commandeur des 3. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 71, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandanten von Glatz, v. Winterfeld, Oberst und etatsmäß. Stabsoffizier des Gren.-Regts. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, zum Commandeur des 3. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 71 ernannt. von Fransecky, Major vom Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92, unter Beförderung zum Oberstlieut., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, Grunau, Major vom Colberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem General-Commando des II. Armeecorps, als Bats.-Commandeur in das Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92 versetzt. Becher, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des Füs.-Regts. Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33, unter Verleihung des Ranges eines Regts.-Commandeurs, zum Commandeur des Landw.-Bezirks I. Berlin ernannt. Glauer, Major vom 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, unter Beförderung zum Oberstlieut., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Füs.-Regt. Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33, v. Boß, Major vom Generalstabe des VII. Armeecorps, als Bats.-Commandeur in das 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt. Gotzhein, Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regts. von der Marwitz (8. Pommerschen) Nr. 61, mit der Führung dieses Regiments, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. Behrenz, Major vom 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt. Borbstädt, Major vom 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, zum Bats.-Commandeur ernannt. Wundsch, Major aggreg. demselben Regt., in dieses Regt. wiedereinrangirt. v. Derschau, Major vom 1. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 31, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Porembsky, Major vom 1. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 87, Dühring, Major vom 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffizier, v. Lindequist, Major und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, zu Oberstlts. befördert. Anthes, Major vom Füs.-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern.) Nr. 40, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, Ribbentrop, Major vom Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92, als Bats.-Commandeur in das Füs.-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern.) Nr. 40, versetzt. Eltester, Major aggreg. dem Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92, in dieses Regt. wiedereinrangirt. Bartels, Major vom 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, zum Oberstlt. befördert. v. Seydlitz, Major vom Colberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74 versetzt. v. Elpons, Major vom Colberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, zum Bats.-Commandeur ernannt. Pielke, Major aggreg. demselben Regt., in dieses Regt. wiedereinrangirt. Graf v. d. Goltz, Major und Commandeur des Garde-Jäger-Bats., zum Oberstlt. befördert. v. Sommerfeld, Major vom Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27, als Bats.-Commandeur in das Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93 versetzt. v. Madai, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27, in dieses Regt. wiedereinrangirt. Frhr. v. Kageneck, Major und Bats.-Commandeur vom 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96, zum Commandeur des 1. Bats. dieses Regts., Sänger, Major von demselben Regt., zum Commandeur des 3. Bats. dieses Regts., ernannt. v. Bernuth, Major aggreg. dems. Regt., in dieses Regt. wiedereinrangirt. Reuber, Hauptm. u. Comp.-Chef vom Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, in das 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50 versetzt. v. Egidy, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles. Nr. 10), zum Batts.-Commandeur ernannt. Protzen, Major aggreg. dems. Regt., in dieses Regiment wieder einrangirt. Schmarsow, Major und Batts.-Commandeur vom 3. Garde-Regt. z. F., in das 2. Nassauische Inf.-Regt. Nr. 88, v. Schwartzkoppen, Major vom Generalstabe der 29. Div., als Batts.-Commandeur in das 3. Garde-Regt. z. F., versetzt. Frhr. v. Hoiningen, gen. Huene, Major aggreg. dem Generalstabe der Armee und zur Dienstleistung beim großen Generalstabe commandirt, unter Ueberweisung zum Generalstabe der 29. Div., in den Generalstab der Armee einrangirt. v. Bernhardi, Major aggreg. dem Generalstabe der Armee, unter Ueberweisung zum großen Generalstabe und unter Belassung in dem Commando bei der Gesandtschaft in Bern, in den Generalstab der Armee wieder einrangirt. Poly, Major vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, als Batts.-Commandeur in das Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreuß.) Nr. 43 versetzt. Freytag, Major aggreg. dem 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, in das Regt. wieder einrangirt. Hildebrandt, Pr.-Lt., bisher im 1. See-Batt., bei dem 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 angestellt. Kriebel, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, zum Batts.-Commandeur ernannt. Neumann, Major aggreg. dems. Regt., in dieses Regt. wieder einrangirt. v. Frantzius, Pr.-Lt. vom 1. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 75, in das 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 versetzt. Wegner, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Belassung in dem Verhältniß als Comp.-Führer bei der Unteroffizierschule in Ettlingen zum Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, à la suite desselben, versetzt. v. Vietinghoff, Pr.-Lt. à la suite des Inf.-Regts. Nr. 98, unter Belassung in dem Commando als Adjutant bei der 18. Inf.-Brig. und unter Versetzung in das 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58 zum überzähl. Hauptmann befördert. Frhr. v Puttkamer, Major aggreg. dem 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68, als aggreg. zum 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, Friese, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 136, als aggreg. zum 4. Großherzoglich Hess. Inf.-Regt. (Prinz Carl) Nr. 118, Sachs, Major aggreg. dem 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedr. III. Nr. 114, als aggreg. zum 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111, versetzt. Baron v. Collas, Oberst und Commandeur des Leib-Gren.-Regts. König Friedr. Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, unter Stellung à la suite dieses Regts., nach Würtemberg, behufs Uebernahme der Führung der 53. Inf.-Brig. (3. Kgl. Würtemb.) commandirt.

• **Berlin,** 23. März. **[Berliner Neuigkeiten.]** Das Vermögen der Stadt Berlin hat, wie der Abschluß vom 31. März 1890 in dem der Stadtverordnetenversammlung zugestellten umfangreichen Lagerbuch ergiebt, gegen das Vorjahr einen Zuwachs von ca. 21 Millionen Mark erhalten. Hiervon entfallen ca. 20 Millionen auf das Kämmereivermögen und ca. 1 Million auf das Vermögen der Stiftungen. Den größten Zugang von über 18 Millionen weist der Grundbesitz des Kämmereivermögens auf, welchem indessen eine Zunahme der Obligationsschuld um ca. 8 Millionen Mark gegenübersteht. Der starke Zugang zum Kämmereivermögen wird schon dadurch erklärlich, daß sich beispielsweise beim Berlinischen Rathhause in Folge Erhöhung des Feuerkassenwerthes ein Zugang von 1 019 000 M. und bei dem Polizei-Präsidial-Gebäude am Alexanderplatz ein solcher von 1 858 800 M. für aufgewendete Baukosten befindet.

Ein Einjährig-Freiwilliger vom Eisenbahn-Regiment, der in der Steinmetzstraße wohnende Lebmann, hat sich vor einigen Tagen eine Kugel in den Kopf geschossen und verstarb sofort. Er hatte sich vielfach Dienstwidrigkeiten zu Schulden kommen lassen und war schon mehrfach bestraft worden. Donnerstag Nacht wurde er vom Nachtwächter abermals angetrunken in seine Wohnung gebracht. Furcht vor neuer Strafe war die Veranlassung zum Selbstmorde. — Anscheinend ebenfalls Selbstmord hat ein Soldat vom 35. Infanterie-Regiment begangen, dessen Leiche am Sonnabend Nachmittag an der Belle-Alliancebrücke aus dem Canal gezogen wurde.

Frankreich.

H. **Paris,** 22. März. **[Dem gestrigen Banket der Republikanischen Vereinigung]** im Elysée-Montmartre, bei welchem Jules Ferry den Vorsitz führte, wohnten etwa 800 Personen bei; u. A. die Senatoren Devès, Trarieux, Béral, Mestreau, Levrey, Chovet, Forest, de Rozières etc., die Abgg. H. Fouquier, E. Ferry, Delmas Siegfried, Audiffret, Krantz, eine Anzahl Gemeinderäthe und sonstige politische Persönlichkeiten. Der Eintritt Jules Ferrys in den Saal wurde mit Beifall begrüßt. In seiner Rede setzte derselbe auseinander, daß der Verein den Zweck habe, die Mitglieder der gouvernementalen republikanischen Partei zusammenzuhalten. Diese Aufgabe sei äußerst wichtig. Es gebe zwei Arten republikanischer Concentration; eine vorübergehende, aber häufig nothwendige, zwischen Menschen, welche nur den Cultus der Republik gemein hätten; aus ihr gingen nur Wahlbündnisse und vergängliche Ministerien hervor. Die andere Art sei dauernd und fruchtbar, entstanden aus der allmäligen Verschmelzung der widerstreitenden Elemente im Schooße der republikanischen regierungsfreundlichen Partei. Diese Ideen machten augenscheinliche Fortschritte, weil dies die Politik sei, welche das Land wünsche. Es müsse dahin kommen, daß die Ministerien wenigstens eine Gesetzgebungsperiode ausdauerten. Aus dieser vierjährigen Regierungsbeständigkeit müsse nothwendigerweise eine Zersplitterung der monarchischen Parteien, sowie eine Verschmelzung der zwei großen republikanischen Parteigruppen folgen, da die Bezeichnungen „Opportunist" und „Radical" veraltet seien. Eines Tages sei ein Abenteurer erschienen, der alle Formeln der Radicalen durch eine noch radicalere übertrumpft habe, die keinen Sinn hatte und gerade dadurch Alle verführte. Derselbe habe sich zum „Herrn von Montmartre" aufgeschwungen, das früher die Hochburg der Radicalen gewesen sei. Opportunismus sei ein häßliches Wort, das Gambetta nie habe leiden können. Er sei die Gegenwirkung des Geistes der Ordnung gegen den Wirrgeist, eine Methode dem Geist der Unversöhnlichkeit gegenüber. Diese Methode setzte alle Welt in Einklang durch Ausscheidung der unlöslichen Fragen und der metaphysischen Politik. Die wichtigsten Angelegenheiten seien die Fragen der positiven Politik, die Beziehungen zwischen Capital und Arbeit, die Colonialangelegenheiten und der Wirthschaftsverhältnisse des Vaterlands. Interessenstreitigkeiten seien nicht störend, da sich zwischen entgegengesetzten Interessen immer ein Ausgleich finden lasse. Man möge daher die alten Streitigkeiten ruhen lassen! Einige Ruhejahre würden nothwendigerweise eine neue Gruppirung der Anschauungen und Parteien, eine allmälige versöhnliche Anpassung der Grundsätze, die an sich nicht unvereinbar seien, herbeiführen. Ferry schloß mit einem Appell an das heranwachsende Geschlecht.

„Der Gedanke des gesellschaftlichen Fortschritts, den Ihr in Eurem Herzen tragt, ist untrennbar von der Ordnung. Die Republik, die Frankreich noth thut, die ihm in der Welt die Stellung, die Achtung und die Freundschaft sichert, deren es bedarf, kann nur eine freie sein, die sich freiwillig Mannszucht auferlegt. Seid die Vorkämpfer dieses Werkes! Ihr werdet bei Erfüllung dieser edlen Aufgabe freilich keine persönliche Befriedigung ernten und auf dem vor Euch liegenden rauhen Wege keine Blumen pflücken. Wenn Ihr Euch mit ganzer Seele und mit allen Kräften diesem Werk der allgemeinen Wohlfahrt hingegeben habt, und das beste Theil Eures Geistes der Sache des Volkes und der Größe des Vaterlandes geopfert habt, so wird das Volk Euch vielleicht nicht verstehen und die Besten unter Euch verabscheuen! Aber was thut das, wenn Ihr die Freiheit des Volks um eine Generation weiter gebracht, wenn Ihr Frankreich in irgend einer Beziehung neue Größe, neues Licht und neue Kraft verliehen, wenn Ihr auf diese Weise, wenn auch nur um Augenblicke, das Herannahen der Stunde der endgiltigen Wiederherstellung (réparation), der Stunde, welche das Geschick der langen Geduld Frankreichs für seine endgiltige Erhebung aufgespart hat, beschleunigt habt."

Diese Rede wurde an verschiedenen Stellen beklatscht und am Schlusse dankte die Versammlung dem Redner durch langanhaltenden Beifall. Als die Gäste um ½11 Uhr den Saal verließen, riefen einige Stimmen: „Es lebe Ferry!" — „Es lebe die Republik!", denen andere mit den Rufen: „Nieder mit Ferry!" — „Nieder mit dem Tonkinesen!" antworteten. Die in großer Zahl um das Elysée-Montmartre aufgestellten Schutzleute hielten die Ordnung aufrecht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. März.

—o— **Aus dem oberschlesischen Hüttenbezirk** wird uns geschrieben: Während im niederschlesischen Kohlenrevier gegenwärtig eine feste Organisation der Bergarbeiter energisch angestrebt wird, geschieht im oberschlesischen Industriebezirke gerade das Gegentheil. Der vor nicht ganz zwei Jahren ins Leben gerufene „Oberschlesische Arbeiterverein gegenseitiger Hilfe" ist durch Zwistigkeiten zu irgend welcher Thätigkeit außer Stande. Der Verein hatte es binnen einem Jahre auf 6000 Mitglieder und etwa 10 000 Mark Vereinsvermögen gebracht, als ihm in den auf religiöser Grundlage in vielen Pfarrgemeinden errichteten Localvereinen Concurrenten erstanden. An der Spitze dieser Localvereine stehen durchweg Geistliche, und sie üben naturgemäß auch den bestimmenden Einfluß auf die Vereine aus. An Reibereien zwischen dem erstgenannten Verein und den Localvereinen fehlt es nicht. Solche sind auch in dem ersteren selbst seit Monaten an der Tagesordnung. Die Gegensätze spitzten sich innerhalb des Vorstandes derartig zu, daß durch Beschluß dreier Mitglieder desselben der Vorsitzende, Bergmann Sydorczyk-Beuthen OS. und ein anderes Vorstandsmitglied, Bergmann Krupski-Beuthen, ausgeschlossen wurden. Sydorczyk befindet sich z. Z. wegen verschiedener im Local des Vereins gegen den Secretär, Cassirer und zwei Vorstandsmitglieder verübter Gewaltthätigkeiten im Gefängniß. Krupski dagegen gründete am Sonntag in Beuthen OS. einen neuen „St. Barbara-Arbeiterverein". Etwa 200 Personen hatten sich im „Bergkeller" zur Gründung versammelt und wählten Krupski zum Vorsitzenden, Bergmann Motzalla-Beuthen zum Stellvertreter, und außerdem die Bergleute Labioda-Lagiewnik und Wycisk und Schneider aus Städtisch-Scharley zu Beisitzern; Secretär ist der Concipient Tondygroch. Daß durch diese Gründung eine neue Schwächung des Hauptvereins erfolgt, liegt auf der Hand. Von einem systematisch durchgeführten Strike wird im oberschlesischen Industriebezirk unter solchen Umständen nicht im Entferntesten die Rede sein können. Zu bemerken wäre noch, daß die beiden Beuthener Vereine sich hauptsächlich in Folge der zwischen dem „Katolik" und der „Gwiasda", den beiden Beuthener polnischen Blättern, bestehenden Rivalität separirt haben.

Kleine Chronik.

Neue Straßennamen in Berlin. Eine große Straßentaufe ist vom Kaiser jetzt vollzogen worden, indem er die Genehmigung zur Benennung von über vierzig in den letzten zwei Jahren entstandenen und bis dahin nur durch Nummern bezeichneten Straßen gegeben hat. In der letzten Sitzung des Vereins für die Geschichte Berlins berichtete der Vorsitzende Stadtrath Friedel über diese Thatsache, womit die immer störender werdende Unsicherheit im Auffinden neuer Häuser und mancher andere Uebelstand beseitigt ist. Er konnte außerdem mit Genugthuung mittheilen, daß die in dieser Angelegenheit an maßgebender Stelle ausgesprochenen Wünsche des Geschichtsvereins die entgegenkommendste Berücksichtigung gefunden haben. Nach verdienten Einwohnern oder Familien Berlins und der Mark wurden genannt die Morsiliusstraße, die Blankenfeldestraße, die Bötzowstraße, die Klödenstraße, die Pallasstraße (nach dem Naturforscher Pallas), die Quitzowstraße, die Putlitzstraße, die Wildenowstraße, die Lynarstraße, die Burgsdorfstraße, der Leopoldsplatz, die Winsstraße, die Nykestraße, die Virchowstraße, die Diestelmeyerstraße, die Matthiasstraße, die Thurneyßerstraße, die Gropiusstraße, die Buttmannstraße, die Diesterwegstraße, die Fröbelstraße und die Langenbeckstraße. Nach preußischen Siegen wurden genannt Turiner-, Malplaquet- und Breitenfelderstraße. Nach anderen Orten die Rostocker-, Pasewalker-, Cremmer-, Stargarder-, Putbuser-, Olivaer- (zugleich nach dem Frieden von Oliva), Rigaer-, Hannoversche- und Graudenzerstraße.

Ein merkwürdiger Brunnen befindet sich der „Köln. Ztg." zufolge in dem Dorfe Ardestorf bei Buxtehude und über denselben hat Herr Roth auf der letzten Naturforscherversammlung interessante Mittheilungen gemacht. Dieser Brunnen von etwa 24 m Tiefe, bei welchem das Wasser durch eine Saugpumpe gehoben und mittels eines verlängerten Saugrohres unmittelbar in die Küche eines anliegenden Wohnhauses geleitet wird, läßt von Zeit zu Zeit ein eigenthümliches Geräusch hören, das weithin vernommen werden kann. Zunächst klang es den Hausbewohnern wie fernes Glockengeläute; da aber dabei auch häufig Plätschern, Rieseln oder Klirren vernommen wird, so glaubte der Bauer, die Pumpe sei nicht dicht und lasse Wasser fallen; allein die Untersuchung ergab, daß dem nicht so war. Nach längerer Erfahrung kam der Besitzer zu dem Schlusse, daß das Geräusch seines Brunnens mit dem Wetter zusammenhänge, bei ruhiger, steter Witterung ist der Brunnen still, an den Tagen vor Eintritt von Regen und Wind wird er laut. Herr Roth hat den Brunnen untersucht und erhielt bezüglich des Geräusches manchmal den Eindruck, als wenn in der Tiefe jemand mit einem Paukenschlägel auf ein Trommelfell oder eine metallene Glocke von tiefem Ton schlage. Der Lärm beginnt gewöhnlich mit einem dumpfen, leisen Brummen, gerade als wenn Wasser ruhig kocht; wird das Brummen lauter, so kommt Klirren dazu, als ob der Deckel auf einem eisernen Topf ins Zittern geräth, beim größten Lärm endlich hört man einen pfeifenden Ton, wie ihn der Wind am Schieber im Schornstein hervorzubringen pflegt. Wenn von dem Geräusch außen schon nichts mehr zu hören ist, kann man zuletzt noch aus der Tiefe des Schutzrohres in regelmäßigen Zwischenräumen einen leisen Ton vernehmen, wie wenn einzelne Gasblasen aufsteigen. Aus einzelnen Beobachtungen kam Herr Roth zu dem Ergebnisse, daß die Erscheinung allerdings einen Zusammenhang mit dem Luftdrucke zeigt, bei stark sinkendem Barometer pflegt der Brunnen zu lärmen, bei hohem ruhig zu sein, letzteres doch nicht immer. Im Allgemeinen geht das Geräusch der Bewegung des Barometers voraus. So begann das vorher hochstehende Barometer am 23. August 1890 zu fallen, blieb zwei Tage noch in derselben Höhe und kam fallend am 27. Abends auf seinen normalen Stand. Demgemäß fing der Ardestorfer Brunnen am 23. Mittags an zu lärmen und brummte auffallend stark am 27. Am folgenden Tage, wo der Luftdruck wieder zunahm, schwieg er, am 28. dagegen, als das Barometer fiel, kochte er von früh an wieder. Zur Untersuchung des Brunnens auf Gasentwicklung begab sich Herr Roth wiederholt an Ort und Stelle und stellte verschiedene Versuche an. Es konnten indessen keine aufsteigenden Gasblasen wahrgenommen werden, mit Kalkwasser gemischt, trübte sich das Wasser dieses Brunnens, Während dasjenige benachbarter Brunnen keine Spur davon zeigte, endlich erwies sich die Wassertemperatur des lärmenden Brunnens um 2 Grad C. niedriger, als diejenige der zunächst liegenden anderen, welche gleiche Tiefe haben. Kohlensäure oder brennbare Gase sind anscheinend in der Tiefe nicht vorhanden. Herr Roth hat auch untersucht, ob in den Brunnen der benachbarten Bauernhöfe etwas von dem oben beschriebenen Geräusch zu hören sei. Hielt er bei diesen das Ohr an die Mündung des Abflußrohres und beseitigte durch Zustopfen der äußeren Oeffnungen des Holzkastens die vom Winde erzeugten Schallwellen, so vernahm er, wenn der oben erwähnte Brunnen trommelte, ein entferntes Kochen oder Wallen, gerade wie bei dem letzteren, wenn dessen Aufregung nur eine geringe Stufe erreicht hat. Den Bewohnern eines dort befindlichen Hofes war dies schon vorher bekannt. Durch die Ergebnisse der Untersuchung von Herrn Roth wird die Erscheinung, weit entfernt, erklärt zu sein, nur noch merkwürdiger. Eine genügende Aufklärung wird man wohl dann erst erhalten können, wenn der Brunnen längere Zeit hindurch anhaltend beobachtet und nach allen Richtungen hin untersucht wird. Möglicher Weise giebt es anderwärts Brunnen, die ein ähnliches Verhalten zeigen.

Kunst und Zollvertrag. In Paris beriethen dieser Tage die hervorragendsten Vertreter der Schriftsteller-, Zeitungs- und Buchhändler-Vereine unter dem Vorsitze des Akademikers Doucet über die Lage, in welche die Schriftsteller und Verleger durch die Kündigung der internationalen Verträge über das Eigenthum von Schrift- und Kunstwerken gerathen. Diese Verträge sind von der Schweiz und Belgien gekündigt worden, als Antwort auf die seitens Frankreichs erfolgte Kündigung der Zollverträge. Die Verleger und Schriftsteller fürchten nun, wenn diese Verträge nicht erneuert werden und auch andere Staaten die ihrigen kündigen, der unerlaubten Vervielfältigung ihrer Werke in der ganzen Welt ausgesetzt zu sein. Die gleiche Besorgniß wird seitens der Tondichter und bildenden Künstler aller Art gehegt. Die Versammlung setzte einen Ausschuß nieder, welcher eine Denkschrift über die Frage ausarbeiten und sowohl der Regierung, als den Kammern überreichen soll. Eine Umfrage ergab, daß die französischen Schriftsteller und Künstler für die Vervielfältigung ihrer Werke vier- bis fünfmal so viel vom Auslande beziehen, als aus Frankreich selbst.

Der russische Componist Tschaikowski wird demnächst in **Paris** eintreffen und daselbst in einem der von Colonne geleiteten Chatelet-Concerte mehrere seiner Compositionen persönlich leiten. Von Paris aus begiebt sich Tschaikowski zur Einweihung einer großen neuen Musikhalle nach Newyork; er wird daselbst ebenfalls die Leitung eines Concerts, welches seine Compositionen bringt, übernehmen.

Die Kronprinzessin von Hawaii. Als treffliche Zungenübung empfehlen wir das öftere Aussprechen des vollen Namens, dessen die neue Kronprinzessin von Hawaii sich rühmt. Die Dame heißt nämlich Victoria Kawekiu Kaiulani Lunalilo Kalaninuiahilapalapa.

• **Regulirung des Schwarzwassers.** In der zu dem Regulirungsentwurfe angefertigten Denkschrift wird die Ausführung folgender Anlagen vorgeschlagen: 1) Herstellung eines genügend weiten Flußprofils, dem die Weiten der Brücken- und Wehröffnungen entsprechen müssen. Falls die bestehenden Oeffnungen zu klein sein sollten, sind dieselben durch Erweiterung oder durch Neubau zu vergrößern. 2) Tieferlegung der Flußsohle um soviel, als dies für eine genügend tiefe Entwässerung der Aecker und Wiesen erforderlich ist. 3) Beseitigung der scharfen Krümmungen und des unregelmäßigen Gefälles durch Herstellung möglichst flacher Curven und eines möglichst gleichmäßigen Sohlengefälles. — Zur Herbeiführung einer Bewässerung der im Genossenschaftsgebiete belegenen Wiesen ist der Bau von vier Bewässerungswehren projectirt. Während die zu bildende Schwarzwasser-Regulirungs-Genossenschaft die Wehre und Einlaß-Schleusen erbaut und unterhält, sollen die übrigen zur Bewässerung sonst noch erforderlichen Anlagen von den Besitzern der einzelnen Wiesenflächen besonders getragen werden, weil diese Kosten je nach der Größe und Lage der Wiesenflächen zu verschieden sind, als daß dieselben gleichmäßig über die ganze Genossenschaft vertheilt werden könnten. Es sollen zu diesem Zwecke die Wiesenflächen, für welche eine besondere Bewässerungs-Anlage ausgeführt wird, soweit sie nicht einen einzigen Besitzer haben, zu einer freien Genossenschaft innerhalb des Rahmens der Regulirungs-Genossenschaft vereinigt werden. — Was die Abgrenzung des Genossenschaftsgebiets anlangt, so ist, nach dem „Landsmann", geplant, die Regulirung des Zobtener Schwarzwassers an der Chaussee von Zobten nach Marxdorf, die des Silsterwitzer Schwarzwassers an der Feldmarks-Grenze zwischen Schwentnig und Naselwitz zu beginnen. Die Länge des zu regulirenden Flußlaufes beträgt 30,8 Kilometer; die in die Genossenschaft einzubeziehende Gesammtfläche beläuft sich auf rund 3000 Hectar. Der Kostenanschlag schließt mit einer Summe von 670 000 M. ab.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Sonnabend Abend um 9 Uhr 15 Min. wurde die Feuerwehr nach der Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 25 gerufen, wo in einer Bodenkammer des Vordergebäudes 1 Kiste und 1 Korb mit alten Kleidungsstücken, 1 Bettvorsteller und der Bodenverschlag aus unermittelter Ursache in Brand gerathen waren. Das Feuer war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht worden.

△ **Ohlau,** 23. März. [Zum Hochwasser.] Obwohl der Strom schon seit einigen Tagen in seine Ufer zurückgetreten ist, sind doch die tieferen Niederungen des überschwemmt gewesenen Gebietes noch unter Wasser gesetzt. In der Nähe der städtischen Ziegelei hat sich in Folge des dort erfolgten Dammbruches ein weites Wasserbecken gebildet, welches an einzelnen Stellen bis sechs Meter tief ist. An ein Versiegen des Wassers dieses großen tiefen Teiches ist so bald nicht zu denken, da nach der Feldflur ein Abfluß nicht stattfinden kann. Schon jetzt sieht das Auge, welch' arge Verheerungen durch die Ueberfluthungen angerichtet worden sind. Weite bebaute Felder sind verschlammt, von anderen ist die Humusschicht weggespült worden. An vielen Stellen haben die Fluthen tiefe Rinnen gebildet, an anderen Sanddünen geschaffen. Der Oderdamm ist vielfach beschädigt und die Instandsetzung desselben wird bedeutende Kosten verursachen. Die Häuser, namentlich die der Ortschaft Ottag, haben viel gelitten. Die Chaussee, welche von hier nach Ottag und weiter nach Jeltsch führt, ist an weiten Stellen arg beschädigt. Die Sandschüttung ist fortgespült und die Kieslage bloßgelegt worden. Auch der Wildstand hat bedeutend gelitten.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Hamburg, 23. März. Der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft hat der Kaiser zu der glücklichen Rückkehr des Dampfers „Auguste Victoria" von der Rundfahrt im Mittelmeer telegraphisch seine Glückwünsche aussprechen lassen. — In Bergedorf fand gestern die feierliche Uebergabe des Denkmals für Kaiser Wilhelm statt.

Dresden, 24. März. Im Zustande des Kriegsministers ist eine geringe Besserung eingetreten. Die Schlingbeschwerden haben etwas nachgelassen.

Aachen, 24. März. Ein zollamtlich verschlossener Packetwagen, der von Paris nach Köln bestimmt war, traf Vormittags im rheinischen Bahnhof brennend ein. Die Packete sind größtentheils vernichtet.

Paris, 24. März. Wie eine der chilenischen Gesandtschaft zugegangene Depesche meldet, haben sich die Regierungstruppen in guter Ordnung nach Calama zurückgezogen, besitzen große Vorräthe an Kriegsmaterial und Nahrungsmitteln und bedrohen Iquique und Autofagasta.

Brüssel, 24. März. Die „Chronique" theilt mit, der König habe nach der Rückkehr von London im gestrigen Ministerrathe mitgetheilt, die Inangriffnahme der Verfassungsrevision sei unumgänglich nothwendig. Er sei bereit, angesichts der herrschenden Agitation ein Decret über die Auflösung der Kammern zu erlassen.

Brüssel, 24. März. Das „Journal de Bruxelles" hebt gegenüber dem „Journal des Debats" und den „Times" hervor, daß der Congostaat in keiner Weise dem Berliner Vertrag zuwider handle, denselben vielmehr mit Opfern zur Ausführung bringe. Der Congostaat ist der einzige Staat Afrikas, der mit bewaffneter Hand gegen die Sclavenhändler auf Sankuru und Aruhimi vorgehe, und große Lager und Plätze anlege, um den Sclavenhandel zu bekämpfen. Die Expedition Van de Kerchoves habe den einzigen Zweck im Norden von Basoko ein neues Bollwerk gegen die Sclaverei zu schaffen.

London, 24. März. Unterhaus. Der Präsident des Handelsamts, Hicks-Beach, erklärte, er halte es für unthunlich, die Handelsverträge mit Belgien und Deutschland zu dem Zwecke zu kündigen, damit diejenigen Artikel und Verträge gestrichen werden könnten, welche Differentialtarife gegenüber fremden Ländern verhinderten. Die Kündigung würde zu einer Revision der Handelsverträge führen, wobei die großen Vortheile, welche England durch die Verträge genösse, gefährdet seien.

London, 24. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Mozambique, daß der Belagerungszustand über Sofala und das Manicaland verhängt ist.

Cork, 24. März. Ein Anhänger Parnells griff den antiparnellitischen Deputirten Timothy Healy in dessen Wohnung an und zerschlug ihm das Pincenez, wobei das Auge Healys verletzt wurde. Man befürchtet, daß die Sehkraft gelitten hat, vielleicht sogar zerstört ist.

Lissabon, 24. März. Halbamtliche Kreise bezeichnen die Gerüchte von einer Ministerkrisis als verfrüht.

Washington, 24. März. Schatzsecretär Foster erklärte, auch ferner von der durch das Gesetz vom 3. März 1891 ertheilten Befugniß Gebrauch zu machen und die Hergabe von Goldbarren zu Baarzahlungen beim Exporte zu verweigern.

Alexandrien, 24. März. Professor Koch ist nach Triest abgereist.

Hamburg, 23. März. Der Postdampfer „Russia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute früh 7 Uhr in Newyork eingetroffen.

London, 23. März. Der Union-Dampfer „German" ist gestern auf der Ausreise in Southampton eingetroffen, der Union-Dampfer „Dane" ist heute auf der Heimreise in Southampton angekommen, der Union-Dampfer „Spartan" ist heute auf der Ausreise von Lissabon abgegangen.

London, 23. März. Der Castle-Dampfer „Durobion Castle" hat am Sonnabend auf der Ausreise die Canarischen Inseln passirt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 23. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,92 m
— 24. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,76 m.

Vermischtes.

Der Ausbruch einer pestartigen Krankheit in Kleinasien wird jetzt in den dortigen Blättern zugegeben, freilich behauptet man vorerst noch, daß die Seuche nichts weiter sei als eine Art Typhus und sich auf die Gegend von Marasch bei Aleppo beschränke. Da aber die von dem Leiden Ergriffenen bisher ausnahmslos binnen 24 Stunden den Anfällen erlegen sind und pestartige Beulen, welche nach einer Reihe von Stunden platzen, aufzuweisen haben, dürfte denn doch etwas Ernsteres als bloßes Typhusfieber dahinter stecken. Nicht unerwähnt darf die Thatsache bleiben, daß Marasch ein berüchtigter Choleraherd ist, der auch gelegentlich der letzten, erst im Januar v. J. erloschenen Cholera-Epidemie überaus schwer zu leiden hatte. Zuverlässigen Privatmittheilungen zufolge ist außer Aleppo auch Angora von der Krankheit angesteckt, dessen Einwohner in Massen flüchten.

Handels-Zeitung.

• **Die Zeichnung auf die Obligationen der Oberschlesischen Eisenindustrie-Gesellschaft** wurde heute Vormittags alsbald nach der Eröffnung sowohl in Breslau wie in Berlin geschlossen.

• **Breslauer Saldirungs-Verein.** Einreichung der Effecten-Scontri: Donnerstag, den 26. März cr. (bis 5 Uhr Nachmittag). — Vergleichung der Differenz-Noten: Sonnabend, den 28. März cr. (Vormittags 10½ Uhr) an der Börse. — Einreichung der Scontri: Sonnabend, den 28. März cr. (bis 6 Uhr Abends). — Regulirung: Dinstag, den 31. März cr. (Vormittags 10 Uhr) im Local der Breslauer Disconto-Bank.

Magdeburg, 24. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	23. März.	24. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18,20—18,45	18.25—18.45
Rendement Basis 88 pCt.	17.25—17.45	17.25—17.45
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,50—14,90	13.50—14.90
Brod-Raffinade ff.	28,25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f.	— —	28.00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,75—27,00	26,75

Tendenz: Rohzucker stetig.

Termine: März 14.05, April 13,82½, Mai 13,85, Juni 13,90, Juli 13,95. Fest.

Hamburg, 24. März. 10 Uhr 46 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 13,95, Mai 13,82½, Aug. 13,97½, October-December 12,80, Januar-Februar 12,92½. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 24. März. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 87¼, Mai 85½, Septbr. 80, December 71½. — 2tägige Zufuhren: Rio 5000, Santos 12 000, Newyork 5—15 Points Baisse. — Tendenz: Ruhig.

Leipzig, 23. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Unser heutiger Markt eröffnete in fester Haltung und Preise vermochten im Laufe des Tages eine weitere Avance von 2½ Pf. zu erzielen.

Man handelte Vormittags:

Mai	5 000 Ko.	à 4,40 M.,
Juni	5 000 „	„ 4,40 „
Juli	20 000 „	„ 4,42½ „
August	5 000 „	„ 4,42½ „
September	15 000 „	„ 4,45 „
October	5 000 „	„ 4,45 „
December	10 000 „	„ 4,45 „

Umsatz seit gestern Mittag 165 000 Kg. — An der Börse und Nachmittags bezahlte man für:

Mai	5 000 Ko.	à 4,40 M.,
Juni	15 000 „	„ 4,42½ „
Juli	10 000 „	„ 4,42½ „
December	10 000 „	„ 4,47½ „
Typ. C April	5 000 „	„ 4,45 „
Mai	5 000 „	„ 4,47½ „

Der Markt schliesst ruhig, April 4,35, Mai 4,37½, Juni/Juli 4,40, August 4,42½, Septbr./Decbr. 4,45, Käufer; 2½ Pf. höher Verkäufer.

§ **Striegau,** 23. März. [Vom Getreide- und Producten-markte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte wurden bei mittlerer Zufuhr und wenig belangreichem Verkehr für 100 Klgr. bezahlt: Weizen, schwer 19,50—20,00 M., mittel 18,50—19,00 M., leicht 17,50—18,00 M., Roggen, schwer 18,00—18,20 M., mittel 17,00—17,20 M., leicht 16,00—16,20 M., Gerste, schwer 15,00—15,50 M., mittel 13,50 bis 14,00 M., leicht 12,00—12,50 M., Hafer, schwer 14,80—15,20 M., mittel 14,00—14,40 M., leicht 13,20—13,60 Mark, Kartoffeln 4,40—5,20 Mark, Heu 5,60—6,00 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 24,00 M., Krummstroh 21,00 M., Butter à Klgr. 2,20—2,40 M., Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 18—23 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,40—2,60 Mark.

Hamburg, 21. März. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 24¼—24¾ M., Lieferung 24¼—24¾ M. Kartoffelmehl. Prima-Waare 23¼—23¾ M., Lieferung 23½—24 Mark, Superior-Stärke 25,00 bis 25½ M., Superior-Mehl 25—26 Mark. — Dextrin weiss und gelb prompt 31½—32 M. Capillar-Syrup 44 Bé prompt 31½—32 Mark. Traubenzucker prima weiss geraspelt 31½—32 M.

Ausweise.

Wien, 23. März. **Ausweis der Carl-Ludwigsbahn** (gesammtes Netz) vom 11. bis 20. März 315 311 Fl., Mehreinnahme 51 306 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 238 182 Fl., Mehreinnahme 36 600 Fl.

• **Breslauer Wechsler-Bank.** Dem Jahresberichte pro 1890 entnehmen wir das Folgende: Der Rechnungs-Abschluss für das verflossene Jahr 1890 lässt deutlich die Wirkung der Verhältnisse erkennen, welche in dem Verlaufe des letzteren die Gestaltung des Bank- und Wechselgeschäftes beeinflusst haben. Der mangelnden Regsamkeit im Handel mit Werthp[illegible] bei rückgängigen Coursen stand zunehmende Versteifung d[illegible] Geldmarktes bei naturgemäss steigenden Zinssätzen gegenüber. Dementsprechend hat die geringe

---

♃ **Breslau,** 24. März. [Von der Börse.] Die Börse wurde von einer intensiven Geschäftslosigkeit ungünstig beeinflusst. Die Tendenz war schwach, und die Course der meisten Devisen bröckelten ab. Gut behauptet blieben allein Oesterreichische Credit-Actien und fremde Renten, während für Rubelnoten und Lombarden, zum Schlusse auch für Laurahütte das Angebot überwog. Neben der argen Verkehrsstille mögen auch die matten Notizen aus dem gestrigen Pariser Boulevard-Verkehr eine verstimmende Wirkung ausgeübt haben. — Stücke für Prolongationszwecke waren heute reichlicher als in den letzten Tagen am Markte.

Per ultimo März (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 176⅛ bez. Ungar. Goldrente 93 bez., do. Papierrente 89⅜ bez., Franzosen 109 Gd., Lombarden 54⅛—53⅝ Gd., Verein. Königs- und Laurahütte 127⅝—¼ bez., Donnersmarckhütte 84 Gd., Oberschl. Eisenbahnbedarf 70⅞ bez., Orient-Anleihe II 76¼ bez., Russ. Valuta 241¼—240½ bez., Türken 19,05 bez., Italiener 94½ bez., Türk. Loose 79,90 bez., Schles. Bankverein 120½—⅛ bez., Breslauer Discontobank 105½ Br., Bresl. Wechslerbank 103⅝ bez., Actien Langer u. Co. 102½ Gd., Oest. Banknoten 176,60 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 24. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 176, —. Disconto-Commandit 210, 25. Rubel 241, —. Ziemlich fest.

Berlin, 24. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 176, —. Staatsbahn 109, 10. Lombarden 53, 80. Italiener 94, 50. Laurahütte 127, 60. Russ. Noten 241, —. 4% Ungar. Goldrente 92, 90. Orient-Anleihe II 76, 25. Mainzer 120, 30. Disconto-Commandit 210, —. Türken 19, 10. Türk. Loose 79, 90. Scrips 86, —. Ziemlich fest.

Wien, 24. März, 10 Uhr 16 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, —. Marknoten 56, 62. 4% Ungar. Goldrente 105, 50. Fest.

Wien, 24. März, 11 Uhr 16 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 12. Anglo-Austrian 167, 20. Staatsbahn 247, 12. Lombarden 121, 62. Galizier 213, 12. Oesterr. Silberrente 92, 90. Marknoten 56, 65. 4% Ungar. Goldrente 105, 55, do. Papierrente 101, 25. Alpine Montan-Actien 98, 20. Ungar. Credit —, —. Still.

Frankfurt a. M., 24. März. Mittags. Credit-Actien 273, 37. Staatsbahn 217, 50. Galizier —, —. Ung. Goldrente 93, 10. Egypter —, —. Laurahütte 127, 50. Ziemlich fest.

Paris, 24. März. 3% Rente 94, 95. Neueste Anleihe 1877 105, 25. Italiener 94, 82. Staatsbahn 543, 75. Lombarden —, —. Egypter 496, 25. Unentschieden.

London, 24. März. Consols von 1889 96, 11. Russen Ser. II 100, —. Egypter 98, 50. Schön.

Wien, 24. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	23.	24.
Credit-Actien	311 37	310 90
St.-Eis.-A.-Cert.	247 50	247 —
Lomb. Eisenb.	123 50	121 50
Galizier	212 75	213 —
Napoleonsd'or	9 16	9 15½

Cours vom	23.	24.
Marknoten	56 65	56 62
4% ung. Goldrente	105 60	105 50
Silberrente	92 90	92 80
London	115 40	115 30
Ungar. Papierrente	101 27	101 25

Glasgow, 24. März, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 43, 4½. Stetig.

Cours-Blatt.

Berlin, 24. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	23.	24.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 —	94 —
Gotthardt-Bahn ult.	163 75	163 50
Lübeck-Büchen	169 70	169 90
Mainz-Ludwigshaf.	120 25	120 50
Marienburger	70 50	72 —
Mittelmeerbahn	102 —	102 —
Ostpreuss. St.-Act.	91 90	91 75
Warschau-Wien	246 20	245 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 —	55 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	— —	103 25
do. Wechslerbank	103 40	103 50
Deutsche Bank	164 40	164 50
Disc.-Command. ult.	210 50	210 25
Oest. Cred.-Anst. ult.	176 25	176 10
Schles. Bankverein	120 40	120 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	117 —	117 —
Bismarckhütte	144 —	143 80
Bochum. Gussstahl	133 70	132 60
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	37 —	37 —
do. Eisenb. Wagenb.	175 —	175 50
do. Pferdebahn	137 25	137 25
do. verein. Oelfabr.	105 80	106 —
Donnersmarckhütte	84 20	84 20
Dortm. Union St.-Pr.	73 70	73 25
Erdmannsdrf. Spinn.	86 20	85 40
Flöther Maschinenb.	109 75	109 75
Fraust. Zuckerfabrik	109 —	109 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	171 70	171 —
Hofm. Waggonfabrik	170 20	170 30
Kattowitz. Bergb.-A.	129 —	129 25
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	130 20
Laurahütte	128 10	127 70
Märkisch-Westfäl.	265 70	265 10
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	159 —	159 —
Nordd. Lloyd ult.	129 20	129 20
Obschl. Chamotte-F.	120 70	120 70
do. Eisenb.-Bed.	70 50	70 25
do. Eisen-Ind.	151 —	149 —
do. Portl.-Cem.	107 —	108 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	96 10	96 50
Redenhütte St.-Pr.	66 70	66 50
Schlesischer Cement	127 —	128 —
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	188 70	189 50
do. St.-Pr.-A.	188 70	189 50

Cours vom	23.	24.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	61 —	60 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 10
do. do. 3½%	99 10	99 —
do. do. 3%	86 40	86 30
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 60
do. 3½% do.	99 10	99 —
do. 3% do.	86 60	86 50
do. Pr.-Anl. de 55	172 50	172 90
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 90
do. do. 3½%	96 70	96 70
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 40	97 50
do. Rentenbriefe	103 —	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	97 60	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 50	98 30
Italienische Rente	94 60	94 50
do. Eisenb.-Oblig.	57 60	57 60
Mexikaner 1890er	88 90	88 80
Oest. 4% Goldrente	97 80	97 80
do. 4⅕% Papierr.	81 70	— —
do. 4⅕% Silberr.	81 70	81 50
do. 1860er Loose	126 20	126 20
Poln. 5% Pfandbr.	74 70	74 60
do. Liqu.-Pfandbr.	72 50	72 50
Rum. 5% amortisable	99 90	99 80
do. 4% von 1890	87 10	87 10
Russ. 1883er Rente	106 90	107 10
do. 1889er Anleihe	99 80	99 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	103 80	103 60
do. Orient-Anl. II.	76 70	76 60
Serb. amort. Rente	91 80	91 90
Türkische Anleihe	19 10	19 05
do. Loose	79 90	79 70
do. Tabaks-Act.	179 50	180 50
Ung. 4% Goldrente	93 —	92 90
do. Papierrente	89 40	89 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	176 75	176 70
Russ. Bankn. 100 SR.	241 05	240 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	176 30	176 25
do. 100 Fl. 2 M.	175 35	175 30
Warschau 100 SR 8 T.	240 65	239 90

Privat-Discont 2¾%.

Letzte Course.

Berlin, 24. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfangs schwach, Verlauf fester. Schluss auf Steigerung der Duxer und Dresdner Bank sowie auf grosse Deckungen sehr fest. Scrips 86.

Cours vom	23.	24.
Berl. Handelsges. ult.	158 25	160 —
Disc.-Command. ult.	210 37	211 50
Oesterr. Credit. ult.	176 25	176 50
Laurahütte ult.	128 12	129 12
Warschau-Wien ult.	245 75	245 —
Harpener ult.	177 25	180 25
Bochumer ult.	133 50	134 87
Dresdner Bank. ult.	159 50	162 75
Hibernia ult.	187 25	189 75
Dux-Bodenbach ult.	260 —	263 50
Gelsenkirchen ult.	169 25	169 87

Cours vom	23.	24.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	91 87	92 —
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	73 25	74 25
Franzosen ult.	109 25	109 12
Galizier ult.	93 87	94 —
Italiener ult.	94 62	94 50
Lombarden ult.	54 50	54 —
Türkenloose ult.	79 75	79 75
Donnersmarckh. ult.	84 25	— —
Russ. Banknoten ult.	241 —	240 50
Ungar. Goldrente ult.	92 87	93 —
Marienb.-Mlawka ult.	71 12	72 37

Producten-Börse.

Berlin, 24. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 213, —, Mai-Juni 211, —. Roggen April-Mai 182, —, Mai-Juni 179, 75. Rüböl April-Mai 62, —, Sept.-Oct. 64, —. Spiritus 70er April-Mai 51, 30, Juni-Juli 51, 50. Petroleum loco 23, 20. Hafer April-Mai 158, 25.

Berlin, 24. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	23	24
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.		
April-Mai	213 —	211 75
Mai-Juni	211 25	210 75
Juni-Juli	211 25	210 75
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.		
April-Mai	182 50	181 —
Mai-Juni	180 —	178 75
Juni-Juli	178 25	176 75
Hafer per 1000 Kg.		
April-Mai	157 50	157 75
Mai-Juni	157 50	157 75

Cours vom	23.	24.
Rüböl per 1000 Kg. Ermattend.		
April-Mai	61 70	61 70
September-October	63 70	63 70
Spiritus per 10 000 L.-pCt.		
Loco 70er	51 30	51 20
April-Mai 70er	51 30	51 10
Juni-Juli 70er	51 40	51 30
Juli-August 70er	51 70	51 50
Loco 50er	— —	70 80

Stettin, 24. März — Uhr — Min.

Cours vom	23	24
Weizen p. 1000 Kg. Matter.		
April-Mai	206 —	205 70
Mai-Juni	207 —	206 50
Roggen p. 1000 Kg. Matter.		
April-Mai	180 —	179 50
Mai-Juni	178 50	178 —
Petroleum loco	11 20	11 20

Cours vom	23	24.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
April-Mai	61 50	61 50
September-Octbr.	63 —	63 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	69 40	69 70
Loco 70er	49 70	50 —
April-Mai 70er	49 30	49 70
Aug.-Septbr. 70er	49 60	50 10

Hamburg, 23. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per März 35 Br., 34¾ Gd., per März-April 35 Br., 34¾ Gd., per April-Mai 35¼ Br., 35⅛ Gd., per Mai-Juni 35½ Br., 35¼ Gd., per Juni-Juli 36 Br., 35¾ Gd., per Juli-August 36½ Br., 36¼ Gd., per August-Sept. 37½ Br., 37¼ Gd., per September-October 37¼ Br., 37 Gd. — Tendenz: Unverändert.

Theilnahme des Privatpublikums den Gewinn im Effecten-Commissionsgeschäft reducirt und die allgemeine Courserniedrigung, insbesondere für die deutschen $3^1/_2$proc. Anlagewerthe, einen stets überwiegenden Theil der Bestände, Verluste herbeigeführt. Der um circa 68000 Mark geschmälerte Gewinn auf Effecten-Conto wird indess bei der fortgeschrittenen Ausdehnung der Contocorrent- und Wechseldiscontverbindungen unter der Gunst der höheren Zinssätze durch grössere Erträge auf Zinsen-Conto — circa 35000 Mark — und auf Wechsel-Conto — ca. 33000 M. — ausgeglichen, sodass der Gesammtgewinn der Centralstelle aus den regelmässigen Geschäftsconten dem vorjährigen fast gleichkommt. Dagegen haben die Filialen und Commanditen um ca. 110000 M. weniger Nutzen als 1889 zugeführt. Hiervon entfällt ein nicht unwesentlicher Betrag auf geringeren Verdienst im Effectengeschäft. Ein erheblicher Theil des Mindererträges aber trifft eine Filiale, welche durch unerwarteten Vermögensverfall mehrerer alter Kunden zur Abschreibung von Verlusten genöthigt war. — Auf Effecten-Conto betrugen die Umsätze um 33 Millionen, auf Cassa-Conto um 6 Millionen weniger, dagegen haben dieselben auf Contocorrent-Conto um 18 Millionen, auf Wechsel-Conto um 15 Mill., auf Sorten-Conto um 8 Millionen zugenommen. Der Gesammtumsatz ist um 18 Millionen höher als im Vorjahre. — Auf Debitoren wurden 25000 M. in Abschreibung gebracht, zumeist zur Deckung eines Ausfalles, welchen die Bank bei der Zahlungseinstellung einer hiesigen, vormals allseitig als durchaus creditwürdig erachteten Firma erleidet. Die Summe der Debitoren ist um ca. 500000 M. kleiner als im Vorjahre; grössere transitorische Posten sind insoweit vorhanden, als Baukosten des neuen Geschäftshauses noch unter den Debitoren erscheinen. — In Wechseln ist der Bestand durchschnittlich höher gewesen als im Vorjahre, weil die im Effectenhandel freigewordenen Gelder im Discontgeschäft Anlage gefunden haben. — Von den Industrie-Actien besteht mehr als die Hälfte aus dem langjährigen Besitz an Schlesischen Immobilien-Actien. Von den Consortialbetheiligungen besteht zur Zeit ausser der bekannten bei dem Berliner Terraingeschäft nur noch eine, erst gegen Ende des Vorjahres eingegangene kleinere Betheiligung bei einem Eisenbahn-Syndicat. Die anderen, in dem Consortialconto noch enthaltenen Geschäfte sind inzwischen mit Nutzen erledigt. — Der Grundstücks-Besitz ist unverändert; die Geldanlage auf diesem Conto hat sich um ca. 228000 M. für zurückgezahlte Hypotheken vermehrt. Für den Neubau des Geschäftshauses ist von den bisherigen Aufwendungen nur ein geringer Theil auf Grundstücks-Conto verbucht, die Hauptposten figuriren bis zu der nahezu fertig gestellten Schluss-Abrechnung mit den Bauunternehmern und Lieferanten als Vorschüsse im Contocorrent. Das vollendete Bauwerk entspricht sowohl in der äusseren Gestaltung den gehegten Erwartungen als auch hinsichtlich der inneren Einrichtung der auf Erleichterung des Geschäftsbetriebes gerichteten Wünschen. Die Kostenanschläge sind im Wesentlichen eingehalten und die aus Anlass der schwierigen Bauverhältnisse zu den Nachbargrundstücken unvermeidlich gewesenen Ueberschreitungen in mässigen Grenzen geblieben. Die schon erfolgte Vermiethung der werthvollsten von den verfügbaren Räumen und die in Aussicht stehende Vermiethung der übrigen gewährleisten eine angemessene Verzinsung des in dem Geschäftshause demnächst investirt erscheinenden Capitals. — Von den Reservefonds nähert sich der — einschliesslich der 1890er Zuwendung — auf 749000 M. steigende Reservefonds I der gesetzlichen Maximalgrenze. Der Reservefonds II beträgt 240000 M. — Es wird beantragt, den Reingewinn von 572592,59 M. wie folgt, zu vertheilen: Zum ordentlichen Reservefonds 29000 M., Tantième a. für den Aufsichtsrath 30155,10 M., b) für den Vorstand 20103,40 M., Remuneration für Beamte 5025,80 M., 6% Dividende 480000 M., Vortrag auf 1891 8308,29 M. Summa 572592,59 M.

* **„Silesia", Verein chemischer Fabriken.** Der Geschäftsbericht für 1890, dessen Gewinnziffern wir schon im heutigen Mittagblatte gemeldet haben, glaubt das Ergebniss als ein recht erfreuliches bezeichnen zu dürfen. Zu demselben hat vor Allem der Umstand beigetragen, dass es gelungen ist, den Absatz ansehnlich zu vergrössern. Es ist dies zum Theil durch Einführung neuer, zum Theil durch Ausdehnung bereits bestehender Productionszweige erreicht worden. Es mussten in Folge dessen auch im verflossenen Jahre erhebliche Beträge für Neubauten etc. verwendet werden. Leider lässt sich bei den fortwährenden Wandlungen, die in der chemischen Technik in einem Maasse wie kaum in einem anderen Industriezweige vorkommen, nicht beurtheilen, ob die arbeitenden Betriebszweige lange Zeit rentabel bleiben werden nnd ob nicht eine in diesem Augenblik prosperirende Fabrikation schon in Kürze wieder eingestellt werden muss. Wie sehr dies zutrifft, mag die Thatsache beweisen, dass die Gesellschaft einen erst im Herbst 1889 eingerichteten und mit sehr gutem Gewinn arbeitenden Betriebszweig von allerdings nicht sehr grossem Umfange schon im verflossenen Jahre völlig wieder aufzugeben gezwungen war und dass sie in diesem Jahre genöthigt sein wird, einen andern sehr alten Betrieb der Merzdorfer Niederlassung, dessen Einrichtung seiner Zeit erhebliche Anlagekosten erfordert hat — es ist die dortige Schwefelkiesgewinnung gemeint — dauernd aufzugeben, da die Gesellschaft schon seit längerer Zeit im Stande ist, fremden Schwefelkies ebenso billig zu kaufen, wie sie ihn selbst herstellen kann. Unter diesen Umständen erscheint es vortheilhaft, die Aufbereitungsanstalt in Rohnau für andere Zwecke zu benutzen. Bei solcher Lage der Verhältnisse und der geschilderten Eigenthümlichkeit der chemischen Industrie kann sich die Gesellschaft der Nothwendigkeit nicht entziehen, für angemessene Rücklagen zu sorgen, und wird daher beantragt, dem Erneuerungsfonds wie in den beiden Vorjahren auch für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum 100000 Mark zuzuwenden nnd den auf Abnutzung der Mobilien und Immobilien abzuschreibenden Betrag in derselben Höhe wie durchschnittlich in den letzten Jahren zu bemessen. Ebenso soll der Antrag zur Beschlussfassung gestellt werden, eine Pensionskasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Arbeiter zu begründen und dieser Kasse alljährlich, das erste Mal pro 1890, den Betrag von 5640 M. (d. h. ein per Mille des Actien-Capitals) für jedes Procent der zur Vertheilung an die Actionäre von der General-Versammlung beschlossenen Dividende, soweit dieselbe 5 Procent des Actien-Capitals übersteigt, aus dem Gewinn zu überweisen und die Verwaltung zu ermächtigen, für die zu gründende Kasse das Statut festzustellen. Für den Fall der Bewilligung würde die bisherige Dotation des Unterstützungsfonds in Wegfall kommen.

* **Der Abschluss der Dresdner Bank** für das Jahr 1890 gestattet, nachdem vorher grosse Abschreibungen und Reservestellungen vorgenommen sind, die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. und die Zuweisung von 1 Million Mark an den ordentlichen Reservefond, welcher dadurch die Höhe von $21^2/_3$ pCt. des Actiencapitals erreicht.

Die erzielten Gewinne betragen:	1890	gegen 1889
auf Provisions-Conto incl. des Erträgnisses des Wechsel-Comptoirs in Dresden und abzüglich vergüteter Provisionen	2881060,90 M.	2865770,45 M.
auf Zinsen- und Wechsel-Conto abzüglich gezahlter Zinsen	4720354,35 „	3862368,10 „
auf Sorten-Conto	524943,45 „	330445,65 „
auf Effecten- und Consortial-Conto, abzüglich Zinsen	2138157,70 „	4336770,— „

Der Gesammtumsatz beträgt auf einer Seite des Hauptbuches im abgelaufenen Jahre 9504879367,60 M. gegen 10060492552,40 M. in 1889. Die Zahl der Conto-Corrent-Verbindungen ist von 3648 auf 3755 und die der Depositen-Conti von 4810 auf 5221 gestiegen. Der im vorjährigen Berichte bereits erwähnte, im Vergleich mit dem Jahre 1889 ruhigere Geschäftsgang der ersten Monate im Effectenverkehre, hat mit kurzen Unterbrechungen während des ganzen verflossenen Jahres angehalten. Trotzdem erbrachte die Thätigkeit im regulären Bankgeschäfte günstige Resultate, indem für den Ausfall im Effecten-Commissions-Geschäfte Ersatz auf anderen Gebieten gefunden wurde. Die im Jahre 1889 so sehr gestiegene Ziffer der Provisions-Einnahmen konnte sich weiterhin, wenn auch nicht wesentlich, erhöhen, während dem im Jahre 1890 herrschenden höheren Zinsfusse eine bedeutende Erhöhung des Gewinnes auf Zinsen-Conto zu verdanken ist. Endlich veranlasste die lebhafte Bewegung in russischen Valuten ganz bedeutende Transactionen, durch welche nicht nur die Provisions-Einnahmen günstig beeinflusst, sondern auch der Ertrag auf Sorten-Conto gegen das Vorjahr wesentlich erhöht wurde. Die Erträgnisse auf dem Effecten- und Consortial-Conto blieben beträchtlich hinter dem Vorjahre zurück, was sich aus den bekannten Verhältnissen erklärt, die eine so lebhafte Emissionsthätigkeit wie im Jahre 1889 nicht gestatteten. Dessenungeachtet konnten nicht nur verschiedene aus dem Vorjahre herübergenommene, sondern auch einige neu eingegangene Consortialgeschäfte mit Gewinn abgewickelt werden, wie sich auch für die Bank Gelegenheit fand, sich bei mehreren aussichtsvollen Unternehmungen, deren Abwicklung der Zukunft vorbehalten bleibt, zu betheiligen. — Als Ueberschuss der Activen über die Passiven ergiebt sich ein Reingewinn von 8749497,90 M. In Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrathe wird beantragt, denselben wie folgt zu verwenden: 5 pCt. Dividende auf 60000000 M. Capital 3000000 M., 8 pCt. Tantième an den Aufsichtsrath 441165,20 M., vertragsmässige Tantième an die Directoren 661747,80 M., Gratificationen an die Beamten 346620 M., 5 pCt. Superdividende 3000000 M., Pensionsfond 100000 M., Reservefond 1000000 M., Vortrag 199964,90 M.

* **Saatenstands- und Feldberichte aus Schlesien.** Der „Landwirth" meldet aus der Grafschaft Glatz. In Folge der Nässe ungünstiger und theilweise verspätetster Herbstbestellung, wie des strengen offenen Frostes mit der darauf folgenden hohen und lange andauernden Schneelage halber war man ja wohl allgemein darauf gefasst, einen nicht gerade guten Saatenstand nach der Schneeschmelze erwarten zu dürfen. Jedoch eine derartige Ueberraschung, so gut wie gar keine, einigermaassen befriedigende Roggensaat zu haben, hatte Niemand, wie es thatsächlich hier der Fall ist, befürchtet. Mit verschwindend geringen Ausnahmen, zeitige wie späte Saat, auch ganz gleich welche Sorten, müssen ausgeackert werden und mehrere bekannte Güter, besonders in tieferen Lagen, werden in diesem Jahre auch nicht von einem Morgen Roggen zu ernten haben. Raps, Klee und Luzerne sind passabel, ebenso Weizenschläge, jedoch haben letztere in Folge des rapiden Thauwetters theilweise viel durch Verschlemmen gelitten. — Kreis Cosel. Roggen hat stark gelitten und wird wohl zum grössten Theil umgepflügt werden müssen. Weizen, Raps und Klee sind meist gut aus dem Winter gekommen. Die Frühjahrsbestellung ist vereinzelt in Angriff genommen worden. Gute Witterung ist im höchsten Grade erwünscht, da im Herbst 90 aussergewöhnlich viel Arbeit unerledigt geblieben ist.

Familiennachrichten.

Verbunden: Kgl. Gymnasiallehrer **Emil Priebe** mit Frl. **Anna Schröder**, Oels.

Geboren: Ein Sohn: Apotheker **A. Richter**, Camenz i. Schl. — Eine Tochter: Pastor **Heintke**, Guhrau.

Gestorben: Verw. Frau Kaufmann **Amalie Schuster**, geb. **Locke**, Breslau. Frau Steuer-Inspector **Emilie von Kochtitzki**, geb. **Schroll**, Gleiwitz. Frl. **Elwine Marie v. Geißler**, Ndr.-Markersdorf bei Görlitz. Frau Bürgermeister **Antonie Becker**, geb. **Sasse**, Bobersberg. Frau **Mariane** Baronin **von der Osten**, gen. **Sacken**, geborene **Heidemann**, Spandau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 24. März 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr.) Tendenz: Unbelebt.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,40 bzG	102,30 bz
do. do.	$3^1/_2$	97,00 B	97,00 bzB
D. Reichs-Anl.	4	106,50 B	106,50 B
do. do.	$3^1/_2$	99,00 G	99,15à10 bzB
do. do.	3	86,40 bzB	86,40 bz
Scrips	3	86,10 B	86,00 bzG
Liegn. Sdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,50 G	105,60 bzG
do. do.	$3^1/_2$	99,20 bzB	99,15à10 bzB
do. do.	3	86,60 G	86,70 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	99,60 G	99,60 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	97,75 G	97,85 bz
do. Lit. A. ...	$3^1/_2$	97,55à45 bzG	97,50 bz
do. Lit. C. ...	$3^1/_2$	97,55à45 bzG	97,50 bz
do. Lit. D. ...	$3^1/_2$	97,55à45 bzG	97,50 bz
do. Neue ...	$3^1/_2$	—	—
do. altl.	4	101,30 B	101,20 bz
do. Lit. A. ..	4	101,30 B	101,20 bz
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,30 B	101,20 bz
do. Lit. C.	4	101,30 B	101,20 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener ..	4	101,80 G	101,80 G
do. do.	$3^1/_2$	96,75 bz	96,70 bz
Central landsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	102,90 bz	102,95 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	$3^1/_2$	96,40 G	96,40 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	$3^1/_2$	95,00 G	95,00 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	$4^1/_2$	—	—
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	95,15 B	95,10 B
do. Serie II.	$3^1/_2$	95,15 B	95,10 B
do. Ser. I.	4	100,70à75 bzII. 100,70à75 bz	100,75 bz II. 100,75 bz
do. Ser. III.	4	100,70à75 bz	100,75 bz
do. rz. à 110	$4^1/_2$	110,80 bzB	110,80 B
do. rz. à 100	5	103,90 B	103,90 B
do. Communal.	4	100,75 B	100,75 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	99,00 G
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	99,10 bz	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	97,50 B	97,50 B
Warschau-Wien	4	98,75 B	98,80 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1^3/_{10}$	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	$1^6/_{10}$	—	54,50 G	54,00 B
Lübeck-Büchen.	$7^3/_4$	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^2/_3$	$4^2/_3$	120,00 G	120,25 G
Oest.-franz. Stb.	$^1/_3$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Währ. 100 Fl. ...	176,45 bz	176,45 bzG
Russ. Bankn. 100 SR...	241,50 bz	241,10 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	98,50 G	98,50 G
Griechisch. Anl.	5	91,00 B	91,00 G
do. cons. Goldr.	4	69,90 B	70,00 G
do Monop.-Anl.	4	72,25 G	72,25 G
Italien. Rente ..	5	94,40 G	94,50 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	57,70 bz	57,70 B
Krak.-Oberschl.	4	96,00 G	96,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	91,75 B	91,75 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	97,70 G	98,00 B
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	81,65 bz	81,65 bzB
do. do. A/O.	$4^1/_5$	81,60à50 bz	—
do. Loose 1860	5	126,00 G	126,00 bzG
Poln. Pfandbr. .	5	74,80 bzG	74,85 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	72,70 B	72,70 B
Rum. am. Rente	5	99,80 bzG	99,90 G
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	—	—
do. do. v. 1890	4	87,10 bz	87,10 bz
Russ. 1880er Anl.	4	98,60 G	98,80 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,50 G	76,25 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	91,50 G	91,50 G
Türk. Anl. conv.	1	19,00 G	19,00 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	79,70 G	79,75 G
Ung. Gold-Rente	4	93,00 bzG	92,90 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	$4^1/_2$	102,10 G	102,10 G
do. Pap.-Rente	5	89,50 bz kl. 9,75 bz	89,50 B kl. 9,75 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	105,00 B	105,50 B
do. Wechslerb.	7	6	102,00 B	103,60 bz
D. Reichsb.*) ..	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	121,00 B	120,50à15à25 bz
do. Bodencred.	6	6	121,00 B	121,00 G

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes....	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	6	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	$6^1/_2$	136,75 G	137,25 B
do. Wagenb.-G.	12	14	174,00 G	174,75 bz
Cement Giesel.	10	$8^1/_2$	—	—
Donnersmrckh.	3	6	84,10à25 bzG	84,00 G
do. conv.	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	$6^1/_2$	—	—	—
Flöther Masch. .	—	—	110,00 B	110,00 B
Frankf. Güt.-Eis	$^1/_2$	$5^1/_2$	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	129,25 bzGB	129,25 bzG
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	70,25à75 bz	70,90 bzB
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	107,50 G	107,00 G
Oppeln. Cement	7	$6^1/_2$	96,00 G	96,00 G
Schles. Dpf.-Co.	7	9	106,75 bz	—
do. Feuervers.	$33^1/_3$	$33^1/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	$6^2/_3$	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	$6^2/_3$	—	122,00 G	122,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind. .	$7^1/_2$	—	130,00 G	130,00 B
do. Cem. Grosch.	$14^1/_2$	$10^1/_2$	126,50 G	127,00 G
do. Zinkh.-Act.	13	18	188,75 bz	188,75 B
do. do. St.-Pr.	13	18	188,75 bz	188,75 B
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	143,00 B am 20. d. ebenso	143,00 B
Laurahütte	11	—	127,50 G	127,75 bz
Ver. Oelfabrik.	$4^3/_4$	—	105,90 bz	105,50 B

Wechsel-Course vom 23. März

Amsterd. 100 Fl.	$3^1/_2$	8 T.	168,70 G
do. do.	$3^1/_2$	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,355 bz
do. do.	3	3 M.	20,24 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,80 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$4^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$4^1/_2$	8 T.	241,00 bz
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	175,85 G
do. do.	4	2 M.	175,00 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard $3^1/_2$ resp. 4 pCt.

Breslau, 24. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weiss neuer	20	20	20	—	19	60	19	10	18	60	18	10
Weizen, gelb neuer	20	10	19	90	19	60	19	10	18	60	18	10
Roggen	17	90	17	60	17	40	17	20	16	70	16	20
Gerste	16	—	15	30	14	40	13	90	13	30	12	30
Hafer alter........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer..........	15	10	14	90	14	70	14	50	14	30	14	10
Erbsen............	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Breslau, 24. März. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,75—32,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50 bis 29,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 24. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 180 Gd., April-Mai 181,00 Gd., Mai-Juni 179,00 Gd., Septbr.-October 171,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 151,00 Gd., April-Mai 151,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 61,50 Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 68,50 Gd., März 70er 48,80 Gd., April-Mai 49,30 Gd., Mai-Juni 49,50 Gd., Juni-Juli 50,00 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 25. März:
Roggen 180,00, Hafer 151,00, Rüböl 61,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 24. März: 50er 68,50, 70er 48,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil J. Seckles; f. d. Feuilleton Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.